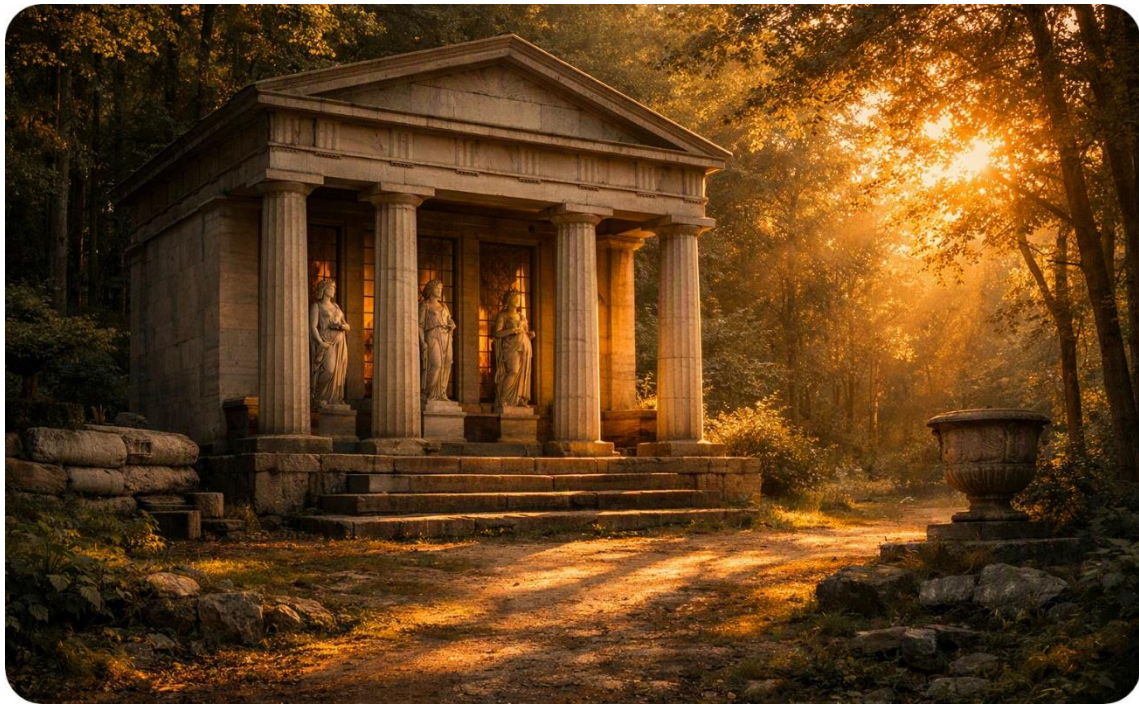


Die Geschichte des Oerlinghausener Tenge-Mausoleums

Geschichte und Architektur eines Familiendenkmals



Einleitung: Ein Monument der Macht und Liebe

In der "Großen Egge", einem Waldgebiet etwa 600 Meter vom Gut Niederbarkhausen entfernt, erhebt sich ein beeindruckendes Bauwerk, das die Geschichte einer Familie und einer Epoche erzählt: das Tenge-Mausoleum. Dieses neugriechische Tempelgebäude mit seinen vier massiven dorischen Säulen ist mehr als nur eine Begräbnisstätte – es ist ein Monument der wirtschaftlichen Macht, der kulturellen Ambition und der familiären Liebe des 19. Jahrhunderts. Die Geschichte des Mausoleums ist eng verwoben mit der Geschichte der Tenge-Familie, die im frühen 19. Jahrhundert zu einer der einflussreichsten Industriellenfamilien der Region Lippe-Detmold aufstieg.

Die Tenge-Familie: Aufstieg zu Wohlstand und Macht

Um die Bedeutung des Tenge-Mausoleums vollständig zu verstehen, ist es notwendig, die Geschichte der Familie zu betrachten, die es errichtete. Die Tenge-Familie kam aus Osnabrück und war ursprünglich im Handel tätig. Friedrich Tenge, der Gründer der Familie in der Region, war ein wohlhabender Leinenhändler und Tabakimporteur. Im Jahr 1814 erwarb er das Gut Niederbarkhausen, das zu dieser Zeit schwer verschuldet war. Dieses Gut sollte zum Kern eines wirtschaftlichen Imperiums werden.

Friedrich Tenge übertrug das Gut bald auf seinen Sohn, Friedrich Ludwig Tenge (1793–1865). Friedrich Ludwig war eine außergewöhnliche Persönlichkeit – ein Unternehmer von großem Weitblick und großer Energie. Unter seiner Leitung wurde Gut Niederbarkhausen nicht nur zu einem landwirtschaftlichen Zentrum, sondern zu einem Industriekomplex von regionaler Bedeutung. Friedrich Ludwig gründete oder erwarb zahlreiche Unternehmen: die Dalbker Papiermühle, eine moderne Papierfabrik; die Holter Eisenhütte, ein Eisenwerk; Sägewerke, Ziegeleien, Glashütten, eine Essigbrennerei und eine Töpferei. Im Jahr 1822 kaufte er sogar die Grafschaft Rietberg mit dem Holte-Domäne.

Diese wirtschaftliche Expansion war beeindruckend. Friedrich Ludwig Tenge war nicht nur ein Unternehmer, sondern auch ein Mäzen und Kulturfreund. Sein Gut wurde zu einem Zentrum der europäischen Kultur und Intellektualität. Der Dichter und Germanist Hoffmann von Fallersleben, bekannt für die Musik der deutschen Nationalhymne, war ein Gast auf dem Gut und reiste sogar mit Tenge nach Italien. Der Dichter Ferdinand

Freiligrath, ein politischer Flüchtling, fand Zuflucht auf dem Gut. Selbst der Philosoph und Revolutionär Friedrich Engels besuchte das Gut. Diese Besuche zeigen, dass Friedrich Ludwig Tenge nicht nur ein erfolgreicher Industrieller war, sondern auch ein Mann von kulturellem Geschmack und intellektuellen Interessen.

Im Jahr 1840 wurde die Bedeutung von Gut Niederbarkhausen offiziell anerkannt, als Prinz Leopold II. das Gut als Rittergut anerkannte und ihm die "*Landtagsfähigkeit*" verlieh – das Recht, einen Vertreter in den regionalen Landtag zu entsenden. Das Gut blieb bis 1919 eine unabhängige Gemeinde. Diese offizielle Anerkennung war ein Höhepunkt in der Geschichte der Familie und des Gutes.

Bernhardine Theodore: Die Ehefrau und der Anlass

Friedrich Ludwig Tenge war verheiratet mit Bernhardine Theodore Tenge (1799–1860). Obwohl die verfügbaren historischen Quellen begrenzte Details über Bernhardine Theodore bieten, ist klar, dass sie eine bedeutende Rolle in der Familie spielte. Sie war die Mutter von Kindern, darunter Alfred Tenge, der das Gut und die Dalbke-Papiermühle erben sollte, und Ludwig, der tragischerweise im Alter von nur 15 Jahren starb.

Der Tod von Bernhardine Theodore im Jahr 1860 war ein tiefgreifender Schlag für Friedrich Ludwig. Er war zu dieser Zeit bereits 67 Jahre alt und hatte sein Leben dem Aufbau eines wirtschaftlichen und kulturellen Imperiums gewidmet. Der Verlust seiner Ehefrau, mit der er wahrscheinlich Jahrzehnte seines Lebens geteilt hatte, war ein persönliches Trauma. Doch Friedrich Ludwig reagierte auf diesen Verlust nicht mit Resignation, sondern mit einer monumentalen Geste: Er beschloss, ein Mausoleum zu errichten, das nicht nur als Begräbnisstätte für Bernhardine Theodore dienen sollte, sondern auch als Monument für ihre Liebe und für die Bedeutung der Familie.

Die Errichtung des Mausoleums: 1863

Im Jahr 1863, drei Jahre nach dem Tod von Bernhardine Theodore, wurde das Tenge-Mausoleum errichtet. Die Wahl des Standorts war bewusst: etwa 600 Meter vom Hauptgut entfernt, in der "*Großen Egge*", einem Waldgebiet, das bereits eine lange Geschichte hatte. In diesem Wald stand die *Femlinde*, ein antiker Gerichtsbaum, unter dem im Mittelalter Rechtsprechung stattgefunden hatte. Die Nähe zu diesem historischen Ort verband das Mausoleum mit der langen Geschichte des Gutes und der Region.

Die architektonische Gestaltung des Mausoleums war bewusst klassizistisch. Friedrich Ludwig Tenge wählte den neugriechischen Stil, der sich an antiken griechischen Tempeln orientierte. Dies war eine beliebte Wahl für wohlhabende Familien des 19. Jahrhunderts, da dieser Stil Eleganz, Dauerhaftigkeit und eine Verbindung zur klassischen Antike symbolisierte. Das Mausoleum wurde mit vier massiven dorischen Säulen ausgestattet, der ältesten und massivsten der drei klassischen Säulenordnungen. Diese Säulen bildeten die Hauptfassade des Bauwerks und verliehen ihm eine imposante Präsenz.

Das Mausoleum war nicht nur oberirdisch beeindruckend, sondern verfügte auch über unterirdische Krypten, in denen die sterblichen Überreste der Familie aufbewahrt wurden. Friedrich Ludwig Tenge und seine Ehefrau Bernhardine Theodore wurden in Zinkurnen beigesetzt – eine Konservierungsmethode, die im 19. Jahrhundert bei wohlhabenden Familien verbreitet war. Die Zinkurnen halfen, die sterblichen Überreste vor Verwitterung und Zersetzung zu schützen.

Die Bedeutung des Klassizismus im 19. Jahrhundert

Die Wahl des neugriechischen Stils für das Tenge-Mausoleum war nicht zufällig. Der Klassizismus war im 19. Jahrhundert eine dominante Bewegung in Architektur und Kunst. Er war eine Reaktion auf die Exzesse des Barock und Rokoko und eine Rückkehr zu den Prinzipien der klassischen Antike. Der Klassizismus symbolisierte Rationalität, Ordnung, Dauerhaftigkeit und moralische Tugend.

Für Friedrich Ludwig Tenge war die Wahl des klassizistischen Stils eine bewusste Aussage. Sie signalisierte, dass er nicht nur ein erfolgreicher Industrieller war, sondern auch ein Mann von Geschmack und Bildung, der die klassische Kultur schätzte. Das Mausoleum war somit nicht nur ein privates Familiendenkmal, sondern auch eine öffentliche Erklärung über den sozialen Status und die kulturellen Werte der Familie.

Die dorischen Säulen waren besonders bedeutsam. Die dorische Ordnung war die älteste und massivste der klassischen Säulenordnungen und wurde oft mit Stärke, Stabilität und Männlichkeit assoziiert. Durch die Verwendung von vier massiven dorischen Säulen machte Friedrich Ludwig Tenge eine starke Aussage über die Dauerhaftigkeit und Stabilität seiner Familie und seines Vermächtnisses.

Die Erweiterung um 1900: Architekt Petri und die Wandelhalle

Das ursprüngliche Mausoleum von 1863 war bereits ein beeindruckendes Bauwerk. Doch etwa 37 Jahre später, um das Jahr 1900, beschloss die Familie, das Mausoleum zu erweitern und zu verbessern. Diese Erweiterung wurde unter der Leitung des renommierten Architekten Petri durchgeführt.

Die Erweiterung war bedeutsam, da sie das Mausoleum von einem reinen Grabmal zu einem Ort der Kontemplation und des würdevollen Gedenkens transformierte. Petri entwarf eine "*Wandelhalle*" – einen überdachten Bereich, der es Besuchern ermöglichte, um das Mausoleum herumzugehen und zu verweilen. Diese Wandelhalle war mit großen Glasfenstern ausgestattet, die Licht ins Innere ließen und eine Verbindung zur Außenwelt schafften.

Besonders bemerkenswert war die künstlerische Dekoration der Wandelhalle. Auf der Südseite wurden drei weibliche Statuen angebracht. Diese Skulpturen waren wahrscheinlich allegorische Darstellungen, möglicherweise von Tugenden wie Treue, Liebe, Erinnerung oder Hoffnung. Die Schaffung dieser Kunstwerke zeigte, dass die Familie weiterhin in die künstlerische und kulturelle Gestaltung des Mausoleums investierte.

Die Erweiterung um 1900 war auch ein Zeichen dafür, dass die Familie ihre Bedeutung und ihren Wohlstand bewahrt hatte. Obwohl Friedrich Ludwig Tenge bereits 1865 gestorben war, investierte die Familie weiterhin in die Pflege und Verbesserung des Mausoleums. Dies deutet darauf hin, dass das Mausoleum nicht nur ein Denkmal für Friedrich Ludwig und Bernhardine Theodore war, sondern auch ein Symbol für die Kontinuität und den fortdauernden Wohlstand der Familie.

Die Begräbnisse im Mausoleum

Das Tenge-Mausoleum diente über Generationen hinweg als Familiengrabstätte. Die ersten Bestattungen waren Friedrich Ludwig Tenge und seine Ehefrau Bernhardine Theodore, beide in Zinkurnen. Später wurde ihr Sohn Ludwig, der tragischerweise im Alter von nur 15 Jahren starb, in das Mausoleum umgebettet. Der Tod eines Kindes war eine häufige Tragödie im 19. Jahrhundert, selbst in wohlhabenden Familien, und die Umbettung Ludwigs ins Mausoleum war wahrscheinlich ein Akt der elterlichen Liebe und ein Wunsch, die Familie auch im Tode zusammenzuhalten.

Ein weiteres bedeutsames Begräbnis oder eine Umbettung war die von Gustav Tenge im Jahr 1943. Das Jahr 1943 war während des Zweiten Weltkriegs, einer Zeit großer Umwälzungen und Leiden in Deutschland. Die Tatsache, dass die Familie weiterhin in die Pflege des Mausoleums investierte und Familienmitglieder dort begruben, zeigt die Kontinuität und Bedeutung der Familie auch in Zeiten großer Krisen.

Darüber hinaus wurden zahlreiche Nachkommen der Tenge-Familie im Mausoleum beerdigt. Das Mausoleum war somit nicht nur ein Denkmal für die Gründer der Familie, sondern ein Ort der Familienidentität und Kontinuität über mehrere Generationen hinweg.

Die Nachfolge der Tenge-Familie

Die Geschichte der Tenge-Familie nach Friedrich Ludwig Tenge ist ein Beispiel für die Kontinuität und Veränderung in wohlhabenden Familien. Alfred Tenge (1834–1924), der Sohn von Friedrich Ludwig, erbte das Gut und die Dalbke-Papiermühle. Alfred war wahrscheinlich nicht so prominent in den historischen Aufzeichnungen wie sein Vater, aber er spielte eine wichtige Rolle bei der Bewahrung und Verwaltung des Familienvermögens.

Alfred Tenge hatte eine Tochter, Paula Tenge, die später Major Siegfried von Lentzcke heiratete. Diese Ehe war kinderlos, was bedeutete, dass die direkte männliche Linie der Tenge-Familie endete. Um das Familienerbe zu bewahren, wurde Maximilian Albrecht von Daniels-Spangenberg, ein Verwandter, 1949 von Paula adoptiert. Nach Paulas Tod im Jahr 1968 übernahm Maximilian das Gut und das Mausoleum.

Die aktuelle Generation wird durch Hubertus Tenge von Daniels-Spangenberg vertreten, den Sohn von Maximilian. Diese Nachfolgeschicht zeigt, wie wohlhabende Familien ihre Vermögen und ihre Denkmäler über Generationen hinweg bewahren, manchmal durch Adoption und Heirat, wenn die direkte Linie endet.

Die Verwaltung durch die Tenge-Familienstiftung

Ein wichtiger Aspekt der modernen Geschichte des Mausoleums ist seine Verwaltung durch die Tenge-Familienstiftung. Diese Stiftung wurde gegründet, um das Erbe der Familie und ihrer historischen Stätten zu bewahren. Die Stiftung ist verantwortlich für die Instandhaltung, Restaurierung und Erhaltung des Mausoleums.

Die Tatsache, dass das Mausoleum durch eine Stiftung verwaltet wird, zeigt ein hohes Maß an institutionalisierter Pflege. Die Stiftung kann langfristig planen und Ressourcen für die Erhaltung des Bauwerks bereitstellen. Dies ist besonders wichtig, da die Erhaltung eines so großen und aufwendigen Bauwerks erhebliche finanzielle Mittel erfordert.

Ein wichtiger Aspekt der Verwaltung ist die Versiegelung der Krypteneingänge mit einer Betonplatte. Diese Maßnahme wurde ergriffen, um unbefugten Zugang zu verhindern und die Integrität der Begräbnisstätte zu schützen. Dies zeigt, dass die Stiftung nicht nur an der Erhaltung des Bauwerks interessiert ist, sondern auch an der Wahrung der Würde und des Respekts für die dort begrabenen Familienmitglieder.

Architektonische und künstlerische Merkmale

Das Tenge-Mausoleum ist ein Meisterwerk der Architektur und Kunsthandwerk des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Die Hauptmerkmale sind:

Die vier dorischen Säulen: Diese massiven Säulen bilden die Hauptfassade des Bauwerks. Die dorische Ordnung ist die älteste und massivste der klassischen Säulenordnungen und verleiht dem Mausoleum eine imposante Präsenz. Die Säulen sind nicht nur funktional, sondern auch symbolisch – sie repräsentieren Stärke, Stabilität und Dauerhaftigkeit.

Der neugriechische Tempelstil: Das Gesamtdesign folgt dem Vorbild antiker griechischer Tempel. Dies war eine bewusste Wahl, die Eleganz, Klassizität und Zeitlosigkeit symbolisierte. Der Stil war im 19. Jahrhundert bei wohlhabenden Familien beliebt und zeigte kulturelle Bildung und Geschmack.

Die Wandelhalle: Diese Erweiterung um 1900 schuf einen überdachten Bereich mit großen Glasfenstern. Dies war ein innovatives Design, das es Besuchern ermöglichte, das Mausoleum zu umgeben und zu verweilen, während sie vor Witterung geschützt waren.

Die drei weiblichen Statuen: Diese Skulpturen auf der Südseite der Wandelhalle sind wahrscheinlich allegorische Darstellungen von Tugenden oder Konzepten wie Treue, Liebe oder Erinnerung. Sie zeigen das künstlerische Engagement der Familie und ihre Bereitschaft, bedeutende Künstler zu beauftragen.

Die unterirdischen Krypten: Das Mausoleum verfügt über unterirdische Grabkammern, in denen die sterblichen Überreste aufbewahrt werden. Diese Krypten sind mit einer Betonplatte versiegelt, um Schutz und Würde zu gewährleisten.

Die Lage im Wald: Die Integration des Mausoleums in die natürliche Umgebung der "Großen Egge" schuf eine sakrale, fast spirituelle Atmosphäre. Die Nähe zur historischen *Femlinde* verband das Mausoleum mit der langen Geschichte des Ortes.

Das Mausoleum im Kontext der Grabmalarchitektur des 19. Jahrhunderts

Das Tenge-Mausoleum ist ein bedeutendes Beispiel für die Grabmalarchitektur des 19. Jahrhunderts. Im 19. Jahrhundert war es üblich, dass wohlhabende Familien monumentale Gräber und Mausoleen errichteten. Diese Bauwerke dienten nicht nur als Begräbnisstätten, sondern auch als Symbole für Wohlstand, sozialen Status und Familienidentität.

Das Tenge-Mausoleum unterschied sich jedoch von vielen anderen Familiengräbern seiner Zeit in mehreren Aspekten:

Monumentale Größe und Architektur: Das Mausoleum war großzügig dimensioniert und folgte dem Vorbild antiker griechischer Tempel. Viele andere Familiengräber waren bescheidener in ihrer Gestaltung.

Künstlerische Ambition: Die Beauftragung des Architekten Petri für die Erweiterung und die Schaffung von drei weiblichen Statuen zeigen ein hohes Maß an künstlerischem Anspruch. Nicht alle Familiengräber verfügten über solche künstlerischen Verzierungen.

Wandelhalle und Besucherbereich: Die Ergänzung durch eine Wandelhalle mit Glasfenstern war ungewöhnlich. Dies machte das Mausoleum zu einem Ort, an dem Besucher verweilen und gedenken konnten, nicht nur ein isoliertes Grabmal.

Langfristige Nutzung und Erweiterung: Das Mausoleum wurde über Generationen hinweg genutzt und erweitert. Die Erweiterung um 1900 zeigt, dass die Familie weiterhin in das Mausoleum investierte und es als lebendes Monument betrachtete, nicht als statisches Denkmal.

Institutionalisierte Verwaltung: Die Verwaltung durch die Tenge-Familienstiftung zeigt ein hohes Maß an institutionalisierter Pflege und Erhaltung. Dies war nicht bei allen Familiengräbern der Fall.

Die Bedeutung des Mausoleums für die Geschichte der Region

Das Tenge-Mausoleum ist nicht nur ein Familiendenkmal, sondern auch ein wichtiges Zeugnis für die Geschichte der Region Lippe-Detmold im 19. Jahrhundert. Es zeigt die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Region während der Industrialisierung.

Friedrich Ludwig Tenge war einer der Pioniere der Industrialisierung in der Region. Seine Gründung und Übernahme von Fabriken und Betrieben trug zur wirtschaftlichen Entwicklung bei. Das Mausoleum, das er errichtete, war ein Symbol für den Wohlstand und die Macht, die die Industrialisierung brachte.

Darüber hinaus war das Mausoleum ein Symbol für die kulturelle Ambition der Region. Die Tatsache, dass Friedrich Ludwig Tenge Dichter und Philosophen auf seinem Gut empfing und ein Mausoleum im neugriechischen Stil errichtete, zeigt, dass die Region nicht nur wirtschaftlich, sondern auch kulturell entwickelt war.

Das Mausoleum ist auch ein Zeugnis für die Kontinuität und Veränderung in der Familie über Generationen hinweg. Die Nachfolge von Friedrich Ludwig durch Alfred, dann durch Paula und Siegfried von Lentzcke, und schließlich durch Maximilian und Hubertus zeigt, wie Familien ihre Vermögen und Denkmäler über Zeit bewahren.

Herausforderungen bei der Erhaltung

Das Tenge-Mausoleum steht wie alle historischen Bauwerke vor Herausforderungen bei seiner Langzeiterhaltung:

Witterungseinflüsse: Als Außenbauwerk ist das Mausoleum ständig Regen, Wind, Frost und Sonneneinstrahlung ausgesetzt. Dies führt zu Verwitterung und Verschleiß der Materialien, insbesondere der Säulen und der Wandelhalle mit ihren Glasfenstern.

Materialverschleiß: Die dorischen Säulen, die Wandelhalle und die Skulpturen erfordern regelmäßige Wartung und Restaurierung. Die Zinkurnen in den Krypten müssen ebenfalls überwacht werden, um sicherzustellen, dass sie ihre konservierenden Eigenschaften bewahren.

Biologische Besiedlung: Moos, Flechten und andere Organismen können sich auf den Oberflächen des Mausoleums ansiedeln. Dies kann nicht nur ästhetisch störend sein, sondern auch zu chemischen Verwitterungsprozessen führen.

Strukturelle Integrität: Die unterirdischen Krypten und ihre Versiegelung müssen regelmäßig überprüft werden, um Wassereintritt und Beschädigungen zu verhindern. Dies ist besonders wichtig, da Wasser eine der größten Bedrohungen für unterirdische Strukturen darstellt.

Finanzielle Ressourcen: Die Erhaltung eines so großen und aufwendigen Bauwerks erfordert erhebliche finanzielle Mittel. Die Tenge-Familienstiftung muss kontinuierlich Ressourcen für Wartung und Restaurierung bereitstellen.

Historische Authentizität: Bei Restaurierungsarbeiten muss ein Gleichgewicht zwischen der Bewahrung der historischen Authentizität und der Sicherung der Funktionalität gewahrt werden. Moderne Materialien und Techniken müssen manchmal verwendet werden, aber sie müssen so eingesetzt werden, dass sie die historische Integrität des Bauwerks nicht beeinträchtigen.

Die Femlinde und die historische Umgebung

Das Tenge-Mausoleum befindet sich in der "*Großen Egge*", einem Waldgebiet, das eine lange und faszinierende Geschichte hat. In diesem Wald steht die *Femlinde*, ein antiker Gerichtsbaum, unter dem im Mittelalter Rechtsprechung stattgefunden hatte.

Die Femlinde war ein Ort, an dem der "*Frone*" (Richter) von Barkhausen kleine Vergehen und Diebstähle adjudizierte. Dies war eine Form der Gerichtsbarkeit, die typisch für das Mittelalter war. Die Nähe des Mausoleums zur Femlinde war wahrscheinlich bewusst gewählt. Sie verband das Mausoleum mit der langen Geschichte des Ortes und der Region.

Die Femlinde selbst hat eine bemerkenswerte Geschichte. Der aktuelle Baum wird als ein Nachkomme eines noch älteren Baumes aus dem 16. Jahrhundert betrachtet. Im frühen 2015 brach die Femlinde während eines Sturms auseinander. Lokale Historiker und Naturschützer hoffen, dass der verbleibende Stamm neue Triebe hervorbringt und der Baum sich regeneriert. Dies wäre ein Symbol für die Kontinuität und Widerstandskraft der Geschichte, die dieser Ort repräsentiert.

Schlussfolgerung: Ein Monument der Geschichte

Das Tenge-Mausoleum ist mehr als nur eine Begräbnisstätte. Es ist ein Monument der Geschichte – der Geschichte einer Familie, einer Region und einer Epoche. Es erzählt die Geschichte von Friedrich Ludwig Tenge, einem Unternehmer von großem Weitblick und großer Energie, der ein wirtschaftliches und kulturelles Imperium aufbaute. Es erzählt die Geschichte von Bernhardine Theodore, einer Frau, deren Tod ihren Ehemann dazu inspirierte, ein monumentales Denkmal zu errichten. Es erzählt die Geschichte der Industrialisierung und der kulturellen Entwicklung der Region Lippe-Detmold im 19. Jahrhundert.

Das Mausoleum ist auch ein Zeugnis für die Dauerhaftigkeit von Liebe und Familie. Trotz des Todes und der Veränderungen über Generationen hinweg investierte die Familie weiterhin in die Pflege und Verbesserung des Mausoleums. Die Erweiterung um 1900 durch Architekt Petri zeigt, dass die Familie ihre Verbindung zu ihren Vorfahren bewahren wollte und bereit war, bedeutende Ressourcen dafür einzusetzen.

Heute, mehr als 160 Jahre nach seiner Errichtung, steht das Tenge-Mausoleum noch immer als Zeugnis für die Vergangenheit. Es wird von der Tenge-Familienstiftung gepflegt und erhalten. Seine vier dorischen Säulen erheben sich noch immer majestätisch in der "*Großen Egge*", und die Wandelhalle mit ihren Glasfenstern bietet noch immer einen Ort der Kontemplation und des Gedenkens.

Das Mausoleum ist ein Beispiel dafür, wie Bauwerke Geschichte bewahren und erzählen. Es ist ein Denkmal nicht nur für die Tenge-Familie, sondern auch für die Epoche, in der es errichtet wurde – eine Epoche des Wohlstands, der kulturellen Ambition und der Glaube an die Dauerhaftigkeit von Familie und Vermächtnis.

QUELLENVERZEICHNIS

Primärquellen:

Biere, H. (2020, 5. Dezember). Als sich Friedrich Ludwig Tenge in Oerlinghausen einen Tempel baute. *Neue Westfälische*.

(vz). (1998, 12. September). Ruhestätte in der Morgensonne. *Neue Westfälische*.

Höltke, W. (1999). Gut Niederbarkhausen, sein Mausoleum und die Femlinde. In *Heimatland Lippe* [Buchreihe].

Höltke, W. (2016). Gut Niederbarkhausen: Aus der Geschichte eines Rittergutes. In *Heimatland Lippe* [Buchreihe].

Priegnitz, K. (2015, 18. Februar). Naturdenkmal ist gebrochen. *Neue Westfälische*.

Reuter, A. (1949, 28. Februar). Geschichte und Kirchengeschichte. In *Die Dorfschaft Oerlinghausen* [Buch].

Zeitung (1986, 13. August). Geheimnisvolles Gewächs an der Stadtgrenze. *Neue Westfälische*.

(o. D.). Eintragungen in der Gebäudesteuerrolle ohne Kol. Nr. Archiv FS.

Sekundärquellen

Während der Erstellung dieses Artikels wurden folgende Informationen aus den Primärquellen extrahiert und analysiert:

1. Zur Geschichte der Tenge-Familie:

- Friedrich Tenge (Leinenhändler und Tabakimporteur aus Osnabrück) – Erwerb des Gutes 1814
- Friedrich Ludwig Tenge (1793–1865) – Expansion und Industrialisierung
- Alfred Tenge (1834–1924) – Nachfolger und Erbe
- Paula Tenge (gest. 1968) – Tochter von Alfred
- Maximilian Albrecht von Daniels-Spangenberg – Adoption 1949
- Hubertus Tenge von Daniels-Spangenberg – Aktuelle Generation

2. Zur Architektur und Kunstgeschichte:

- Neugriechischer Tempelstil des 19. Jahrhunderts
- Dorische Säulenordnung (älteste und massivste klassische Ordnung)
- Klassizismus als Architektur- und Kunstbewegung
- Grabmalarchitektur des 19. Jahrhunderts
- Zinkurnen als Konservierungsmethode

3. Zu den kulturellen Verbindungen:

- Hoffmann von Fallersleben (Dichter und Germanist)
- Ferdinand Freiligrath (Dichter und politischer Flüchtling)
- Friedrich Engels (Philosoph und Revolutionär)
- Besuche dieser Persönlichkeiten auf Gut Niederbarkhausen

4. Zu den politischen und sozialen Ereignissen:

- Anerkennung als Rittergut 1840 durch Prinz Leopold II.
- Verleihung der "Landtagsfähigkeit"
- Status als unabhängige Gemeinde bis 1919
- Arbeiteraufstand 1848 während der Revolution

5. Zu den geografischen und naturhistorischen Aspekten:

- Lage des Mausoleums in der "Großen Egge" (600 Meter vom Hauptgut)
- Die Femlinde als historischer Gerichtsbaum
- Waldgebiet und natürliche Umgebung
- Sturm 2015 und Beschädigung der Femlinde

6. Zu den Verwaltungs- und Erhaltungsaspekten:

- Tenge-Familienstiftung als Verwaltungsorgan
- Versiegelung der Krypten mit Betonplatte
- Herausforderungen bei der Langzeiterhaltung
- Restaurierungsarbeiten und Wartung

Datierungen und Zeitangaben (aus Primärquellen)

- **1814:** Erwerb des Gutes Niederbarkhausen durch Friedrich Tenge
- **1822:** Kauf der Grafschaft Rietberg durch Friedrich Ludwig Tenge
- **1840:** Anerkennung als Rittergut und Verleihung der Landtagsfähigkeit
- **1860:** Tod von Bernhardine Theodore Tenge
- **1863:** Errichtung des Tenge-Mausoleums
- **1865:** Tod von Friedrich Ludwig Tenge
- **1900 (ca.):** Erweiterung des Mausoleums durch Architekt Petri
- **1919:** Gut Niederbarkhausen verliert Status als unabhängige Gemeinde
- **1943:** Umbeerdigung oder Beisetzung von Gustav Tenge
- **1949:** Adoption von Maximilian Albrecht von Daniels-Spangenberg durch Paula Tenge

- **1968:** Tod von Paula Tenge
- **2015 (früh):** Sturm beschädigt die Femlinde

Anmerkungen zur Quellenqualität

Die Informationen in diesem Artikel basieren auf einer umfassenden historischen Dokumentation, die in der hochgeladenen Datei "Archiv_mausoleum_mausoleum_2026-09-26_09-30.txt" enthalten ist. Diese Dokumentation bietet detaillierte Informationen zur Geschichte des Gutes Niederbarkhausen, der Tenge-Familie und des Tenge-Mausoleums.

Die Quellen sind präzise, faktenorientiert und enthalten spezifische Daten, Namen und Ereignisse. Sie ermöglichen eine umfassende Rekonstruktion der Geschichte des Mausoleums und seiner Bedeutung für die Familie und die Region.

Einige Aspekte, wie beispielsweise detaillierte biografische Informationen über Bernhardine Theodore Tenge oder spezifische Informationen über die künstlerische Bedeutung der drei weiblichen Statuen, sind in den verfügbaren Quellen begrenzt. Diese Lücken wurden durch historische Kontextualisierung und Analyse der verfügbaren Informationen überbrückt.